Aus Canadischen -: Provinzen :-

Saskatchewan

Großer Farmbrand.

Govan, 26. Juni.—Am Sonntag Morgen brach im großen Stall auf Fred Storeys Farm, 8 Meilen nordwestlich von Duval, ein Großfeuer aus. Infolge starken Windes wurde das Feuer angefacht, sodaß der Stall in kurzer Zeit eine einzige Flammenmasse war. 11 Pferde, 4 Schweine und Hafer verbrannten. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Einbruch in Kaufladen.

Humboldt, 26. Juni. — In den Red & White General Store wurde am Sonntag Abend dahier eingebrochen. Nachdem der Dieb oder die Diebe den Kassenschrank geöffnet hatten, nahmen sie $35 Bargeld sowie mehrere alte und wertvolle Münzen, die der Eigentümer Power gesammelt hatte, während sie viele alte Banknotenausgaben unberührt ließen.

„Nieder mit den Engländern!"

Saskatoon, 26. Juni. — In der Pike Lake Schule hatten einige Schulkinder die amerikanische Flagge an der Schultafel angebracht und ihrer Lehrerin Frl. Eileen Field zugerufen: „Nieder mit den Engländern!" Frl. Field ist daraufhin abgereist, während der Schulinspektor J. H. Gallaway eine andere Lehrerin Frl. Braithwaite anstellte, welche die Schulprüfungen der Kinder zu überwachen hat. Unter den Eltern der Schüler herrscht lebhafte Erregung, die sogar zu einer vorübergehenden Schließung der Schule durch die Schulvorsteher führte. Diese werden die Angelegenheit noch mit dem Inspektor Gallaway auszufechten haben.

Verzweifelte Farmer verlangten Regenerzeugung durch Flieger.

Saskatoon, 26. Juni.—Verzweifelte Farmer des Scott-Distrikts, die eine große schwarze Wolkenmasse über ihre ausgetrockneten Felder hinwegziehen sahen, ohne daß ein Tropfen Regen fiel, sandten ein Telegramm an die englische Zeitung in Saskatoon mit dem Ersuchen, ein dortiger Flieger möge über ihren Distrikt fliegen und durch Abwerfen von Bomben den Regen herbeiführen. Leider konnte diesem Wunsche nicht entsprochen werden, da den Fliegern nicht die erforderlichen Bomben mit Zeitzündung, die in der Wolkenmasse explodieren, zur Verfügung standen. W. Wade, der Hotelbesitzer von Scott, erklärte als Vertreter einer Farmerabordnung, daß man mühelos $2000 bis $3000 unter den Farmern sammeln könne, wenn nur ein Mittel gefunden würde, das die Herbeiführung von Regen ermögliche.

Zeitungsmann von Syrien besucht Landsleute.

Ponteix, 23. Juni. — Kassim Elhimani, der Schriftleiter von „Alaf Ba", einer Zeitung in Damaskus, Syrien, besucht gegenwärtig seine syrischen Landsleute in diesem Distrikt. Er sucht Material für ein illustriertes Buch über seine Reisen, das in arabischer und vielleicht auch in englischer Sprache erscheinen wird. Auf die Frage, ob er die britische Oberherrschaft der französischen vorziehen würde, erklärte er, er sei der Führer einer politischen Partei, welche die Selbstregierung Syriens erstrebe. Der syrische Redakteur hat 5 Jahre in Rio de Janeiro, Brasilien, gelebt, wo er als Zeitungsmann tätig war. Ferner hat er verschiedene asiatische Länder bereist, wie Afghanistan, Palästina, Persien und Indien, sowie Teile Afrikas. Er gehört zu den Führern auf dem Gebiete der Reform der syrischen Sprache und beherrscht das Englische nur sehr unvollkommen.

Vibank, Sask.

Eine große Hochzeitsfeier wurde am letzten Mittwoch, den 26. Juni, in der katholischen St. Paulsgemeinde Vibank begangen. Das glückliche Brautpaar waren Frl. Margarete Leboldus, die älteste Tochter von Herrn und Frau Joh. Leboldus, und William Bernard McLellan von Lajord, früher in Margaree Harbor, N.S. Hochw. Herr Pfarrer P. Schorr nahm die Trauung vor. Die Braut wurde von ihrem Onkel Herrn Heinrich Schmidt geführt, und das Paar betrat die Kirche unter den Klängen des Hochzeitsmarsches aus „Lohengrin", gespielt von Frl. Katharina Leboldus, der Schwester der Braut. Herr P. T. Hagan, Regina, begleitete den Bräutigam. Frl. Rosa F. Huck und Magdalena Leboldus waren Brautmädchen. Nach der kirchlichen Trauung wurde im Hause der Brauteltern ein Hochzeitsessen serviert, an dem die nächsten Verwandten des Brautpaares teilnahmen. Am Abend wurden in der Halle etwa 200 Gäste auf angenehmste Weise unterhalten. Späterhin fuhr das junge Paar per Auto nach Banff und Lake Louise. Herr und Frau McLellan werden ihr Heim bei Lajord aufschlagen, wo Herr McLellan als Lehrer tätig ist. (Die beste Glückwünsche des „Courier"!)

* * *

Am Sonntag, den 30. Juni, gaben die Schulkinder ein Konzert aus Anlaß des Namensfestes unseres Hochw. Herrn Pfarrer Schorr, dem sie damit eine große Freude und eine schöne Ehrung bereiteten. Man mußte wirklich staunen, wie die Kinder so schön spielten. Auch gaben sie ihrem verehrten Priester einige Geschenke. Die Aufführung ist den ehrwürdigen Schwestern zu verdanken, die sich sehr viel Mühe mit den Kindern gegeben haben. Zum Schlusse des Namenstagskonzerts sprach Hochw. Pfarrer Schorr den ehrw. Schwestern sowie den Kindern seinen herzlichsten Dank aus, ferner den Eltern der Gemeinde für die von ihnen gebrachten Opfer, besonders auch der ehrw. Schwester Ambrosia, der Leiterin des Kirchenchores der Gemeinde. Hochw. Pfarrer Kawkman von Qu'Appelle richtete auch einige Worte an die Versammlung und lobte ebenfalls das von den ehrw. Schwestern einstudierte Konzert. Anwesend waren auch einige Damen und Herren von Odessa.

V. Piotrofsky.

McTaggart, Sask.

Eine schöne Versammlung wurde am Sonntag, den 23. Juni, dahier unter dem Vorsitz des Hochw. Pater A. Sommerfeld, Pangman, abgehalten. Als Redner waren von Vibank, Sask., erschienen die Herren Anton Huck, der Abgeordnete für Süd-QuAppelle und Distriktspräsident des Volksvereins, Adam Huck, Postmeister von Vibank, und Joh. Leboldus. Auch Hochw. Pater Kierdorf, O.M.J. von Winnipeg war anwesend, der sich zufällig auf einer Besuchsreise zu seinen Mitarbeitern in der Einwanderungssache im Süden Saskatchewans befand. Die verschiedenen Redner behandelten die Notwendigkeit der Organisierung der deutschen Katholiken, die sich besonders jetzt fühlbar mache. Dann wurden auch verschiedene Winke gegeben, die aus der bisherigen Volksvereinsarbeit sich ergaben. Die Versammlung lauschte mit sehr großer Spannung den Ausführungen der verschiedenen Redner und mit heller Begeisterung wurde die Ankündigung des Hochw. Pater Sommerfeld aufgenommen, daß er bei allernächster Gelegenheit den Volksverein wieder einführen werde.

Ein Teilnehmer.

Prelate, Sask.

Der Sportstag für das Prelate Hospital fand am 26. Juni statt. An diesem Tage wurde auch die neue 6-Zylinder Chevrolet Car (Town Landau Sedan) ausgespielt. Die glückliche Nummer war 3559 und war im Besitze von Sures Bros. Ltd. in Winnipeg, Man. Diese Firma wurde sofort telegraphisch verständigt, daß sie das Auto gewonnen hat, und wurde um weitere Instruktionen gebeten betreffs der Ablieferung desselben. Unverzüglich erhielt der Hospital Board die folgende telegraphische Antwort: „Mit Freude ersehen wir aus Ihrem Telegramm, daß wir die glücklichen Gewinner des Chevrolet-Autos sind. Wir sind aber der Meinung, daß Ihre Gemeinde gute Arbeit für das Hospital leistet, und nach sorgfältiger Erwägung haben wir uns entschlossen, dieses Auto als Geschenk für den ausschließlichen Gebrauch des Hospitals zu geben. Unter diesen Bedingungen schenken wir dieses Auto und würden es zu schätzen wissen, wenn die Hospitalverwalter unsere Wünsche bestätigen würden. Sures Bros., Ltd."

— Die Stadtverwaltung New Yorks kostete im letzten Jahre $1,080,135,266, fast so viel wie die ganze Staatsverwaltung Italiens.

EXCELS IN LENGTH, STRENGTH & EVENNESS"

Schütze Dich gegen Störungen —

Verlange

HOLLAND "EXTRA PRIME" BINDER TWINE

LATEST IMPROVED INSECT TREATMENT

OUR BRANDS:
QUEEN CITY - 550 FEET.
PRAIRIE PRIDE 600 "
MAN. SPEC'L 650 "

HAROLD & THOMPSON
REGINA ---- SASK.
General Sales Agents for
MANITOBA - SASKATCHEWAN - ALBERTA.

SEE YOUR NEAREST "HOLLAND" DEALER

Nerven werden angeregt, Blut zirkuliert besser. Schwitzen wird vermieden, Haarausfall und Schuppen beseitigt

durch Einreibungen mit

Franzbranntwein

Gegen Muskelschmerzen, Geschwülste, zur Zahnpflege und zur Desinfektion.

Sparen Sie Geld!

Bestellen Sie bis 15. Juli

Per ¼ Liter

60c statt $1.00

Per Nachnahme (C. O. D.) geliefert. Porto 15c extra.

6 Flaschen portofrei.

Vertreter gesucht!

The Elgin Chemical Company,
126 Wellington St. W.

Senden Sie mir ..... Flasche Franzbranntwein zum Preise von 60c per Flasche. Geld beliegend oder per Nachnahme.

Name .....
Street .....
Town .....

Fischer!

Nehmt Minard's mit, um das Reizen der Moskitobisse zu stillen. Auch gut gegen Schnitt- und Quetschwunden.
Gegen Kopfschmerzen bade die Stirne mit Minard's. Wärme es an und atme es ein.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Straßenbau in Saskatchewan.

Kontrakte zur Verbesserung folgender Provinziallandstraßen wurden von der Saskatchewan-Regierung vergeben:

Von Succeß östlich, 12 Meilen, an die Model Construction Co., Ltd., Regina, für ungefähr $20,000.00.

Von Unity, Verlängerung nach Westen um 12 Meilen, an Wells & Poyser, Wilkie, für ca. $25,000.00.

Von Radville nördlich, 4 Meilen, an John Lemke, Ogema, für ungefähr $6,000.00.

Von Biggar südlich, 10½ Meilen, an H. F. Taylor, Asquith, für ungefähr $23,000.00.

Von Woodrow nach Meyronne, an Connolly & Labarge, Kincaid, für ungefähr $14,000.00.

Von Torquay südlich, 10 Meilen, an A. P. Wheelock, Regina, für ungefähr $20,500.00.

Von Nokomis nach Drake, 16 Meilen, an J. E. Hanson, Saskatoon, für ungefähr $24,000.00.

Von Vonda nach Aberdeen, 11 Meilen, an H. S. Stewart, Battleford, für ungefähr $19,500.00.

Von Major nach Fusilier, 8 Meilen, an W. A. Foreman & Co. Ltd., Edmonton, für ungefäh $17,500.00.

Todesnachricht.

Frau Katharina Wagner, Craven, Sask., gestorben.

Am 29. Mai wurde die verstorbene Katharina zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet. Sie war die Tochter des Jakobus Sauer aus der Bukowina und das 4. Kind von 7 Geschwistern. Als 19jährige Jungfrau trat sie 1872 mit Karl Wagner in den heil. Ehestand und lebten dort 29 Jahre. Da aber in jenem Lande die wirtschaftlichen Verhältnisse recht drückend waren, so beschloß das Ehepaar, mit der Familie nach Canada auszuwandern. Darauf kam der Vater mit 3 Söhnen zuerst und nahm eine Heimstätte auf, etwa 23 Meilen nördlich von der Hauptstadt Saskatchewans. Damals sollen noch hier Spuren und Ueberreste einer schottischen Ansiedlung vorhanden gewesen sein. Nach drei Jahren kam die Mutter mit den übrigen Familienmitgliedern nach, wo sie nun gemeinsam eine neue Heimat gründeten. Ihrem Manne hat sie 9 Kinder geboren, von denen 5 noch leben und mit ihm 43 Jahre im Ehestande gelebt und als Mutter und Gattin gute und schlechte Tage mitgemacht. Vor 14 Jahren erkrankte ihr Mann an der Wassersucht — das waren schwere Tage für die Frau, aber sie hat ihn mit hingebender Liebe gepflegt und ihm zuletzt, als er sich zum letzten Schlafe niederlegte, die Augen zugedrückt.

Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie bei ihren Kindern, die es durch Fleiß und Gottessegen zu einem nennenswerten Wohlstand gebracht haben. Das letzte Jahr war für sie ein Prüfungsjahr, reich an Schmerzen und Schwachheiten. Sehr auffallend war die Unruhe, an der sie litt — nirgends konnte sie längere Zeit aushalten, obgleich die Schwiegertöchter sie mit großer Aufopferung pflegten. Die letzten Tage verbrachte sie im Hause ihres Sohnes Wilhelm und, da sie schweren und doch unbeholfenen Leibes war, so war die Pflege außerordentlich schwierig und verzehrte schier durch die schlaflosen Nächte die Kräfte der mutigen Schwiegertochter. Sie wollte recht viel das Wort Gottes hören und nahm am 24. Mai das heilige Abendmahl. Daraufhin wollte sie noch die einzige Tochter sehen, die etwa 35 Meilen nördlich wohnt. Doch nach kurzer Zeit kam die Botschaft: die Mutter will ins Hospital. So wurde sie zu der etwa 55 Meilen entfernten Hauptstadt gebracht; dort im städtischen Krankenhause ist sie am 27. Mai, 2 Uhr nachmittags, von Jammer, Trübsal und Elend durch den Tod erlöst worden. Sie war eine gute Gattin ihrem Manne, eine liebevolle Mutter ihrer Kinder und eine fromme Christin — Gottesfurcht war der Kern ihres Wesens und das Gebet Bedürfnis ihrer Seele. Sie hinterläßt 4 Söhne, 4 Schwiegertöchter, 1 Tochter, 1 Schwester, 39 Großkinder und 20 Urgroßkinder. Ihre Tage brachte sie auf 75 Jahre, 5 Monate und 2 Tage.

Am 29. Mai im Hofe ihres Sohnes Wilhelm (das Haus konnte die Leidtragenden nicht fassen) lag die Entschlafene aufgebahrt in einem prachtvollen Sarge, mit lebenden Blumen bedeckt, und eine große Menschenmenge sang den ernsten Gesang: „Herr lehr' mich stets mein End' bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken". — Darauf setzte sich auf der staubigen Landstraße eine schier unzählbare Menge von Automobilen dem Kirchhofe zu in Bewegung und unter den Klängen des Liedes „Jesus, meine Zuversicht" wurde der Sarg in die Gruft gelassen. Nun ruht ihr Leib mit auf der Brust gefalteten Händen neben dem Staub ihres Mannes und wartet des großen Tages der Auferstehung.

W. O. J., P.

(Das herzliche Beileid des „Courier"!)

Zur Christlichen Schulkonvention am 9. Juli in Regina.

(Eingesandt)

Werter Courier! In unserer deutschen Zeitung vom 9. Juni habe ich einen Aufruf an die christlichen Schulvorsteher von Saskatchewan gelesen. Hoffentlich haben ihn die anderen Schulvorsteher auch gelesen. Das war einmal ein guter Appell an unsere Freunde, damit sie aufwachen und die christliche Schule schützen. Ich möchte nochmal auf die zwei Notwendigkeiten aufmerksam machen. Die erste Notwendigkeit ist, daß sich alle christlichen Schulvorsteher der „Christian School Trustees Association" anschließen und ihren Beitrag an Herrn Albert Nenzel in Münster einschicken. Die zweite Notwendigkeit ist, daß sich alle christlichen Schulvorsteher zur großen Konvention am 9. Juli in Regina einfinden. So haben wir es im „Courier" gelesen.

Ihr Schulvorsteher von Saskatchewan, merkt Euch das! Wacht auf, steht auf, nehmt die Schlafmütze herunter, schaut Euch um! Ja, so sage ich, schaut Euch um, der Fuchs geht rum! Was haben wir in den letzten Provinzialwahlen alles erlebt! Da ist mancher schlaue Fuchs in der Provinz herumgegangen und hat die Dummen eingefangen. Die Wahlen sind vorbei, an denen können wir nichts mehr ändern. Aber wir wollen uns vorbereiten für die Zukunft. Wir wollen den Herren einmal zeigen, daß wir auch wissen, was uns zusteht. Wer hat das Recht, die Lehrer anzustellen? Hat das der Herr Dr. Anderson oder der Herr Bryant? Nein, das Recht haben wir Schulvorsteher, und wenn unsere Steuerzahler nicht mit uns zufrieden sind, dann können sie uns bei der nächsten Schulwahl den Laufpaß geben. Und was wollen die Konservativen mit ihren „Municipal School Districts"? Sie wollen die deutschen und christlichen Schulvorsteher herausdrücken und dafür ihre englischen Freunde reinsetzen. Sollen wir uns das gefallen lassen? Sagt selbst einmal: Wären wir nicht große Dummköpfe, wenn wir uns nicht zusammenschließen wollten, um den anderen Herrschaften einmal unseren Standpunkt klar zu machen? In der allgemeinen Schulvorsteher - Vereinigung richten wir nichts aus; denn in der haben nur unsere Gegner das große Wort. Was haben wir denn seit dem Kriege auf den allgemeinen Schulkonventionen erreicht? Gar nichts; nur Schande und Spott haben wir einstecken müssen.

Das muß endlich einmal anders werden. Aber wie soll es anders werden? Nur wenn wir einig sind. Es wird immer gerufen: Einigkeit macht stark! Das ist schön und gut, aber wir müssen uns auch danach einrichten. Wir brauchen eine Einheitsfront, wie es einmal im „Courier" geheißen hat. Darum gehen wir alle zur Schulkonvention am 9. Juli in Regina und beraten mit, damit wir unsere christlichen Schulen in Saskatchewan schützen.

Ich hoffe, daß kein christlicher Schulvorsteher am 9. Juli in Regina fehlt, und grüße alle, besonders auch die Redaktion und die Leser unseres „Courier".

Ein deutscher Schulvorsteher.

Gesucht wird:

Herr Johann Koch, dessen letzte bekannte Adresse **Denver, Colorado,** war. Seit fünf Jahren hat sein Sohn, der jetzt in Regina, Sask., lebt, keine Nachricht mehr von seinem Vater Johann Koch erhalten. Der letzte eingeschriebene Brief an ihn ist als unbestellbar zurückgekommen. Herr Johann Koch ist vor 29 Jahren aus Belecska, Ungarn, nach den Ver. Staaten ausgewandert.

Wenn jemand Nachricht über ihn geben kann, wird er gebeten, sich an den Sohn Herrn Johann Koch, 618 Victoria Avenue, Regina, Sask., Canada, zu wenden.

Minister Motherwell kommt nach dem Westen.

Ottawa, 26. Juni. — Der canadische Landwirtschaftsminister W. R. Motherwell fährt morgen nach dem Westen und gedenkt sich in Portage la Prairie, Man., aufzuhalten, wo er die neue Bindfadenfabrik besichtigen wird. Ferner wird er das Volksfest in Brandon, Man., besuchen. Im August beabsichtigt er wieder nach Ottawa zurückzukehren.

Beachten Sie bitte

die

Courier-Ausgabe

vom 10. Juli

Sie wird eine große Sonderbeilage für die deutschen Geschäftsleute in Regina enthalten

mit

Anzeigen, Artikeln und Bildern.

Für Jedermann interessant!

Eröffnung des Sommerresorts des Deutschen Vereins in Melville.

Ueber tausend Leute nahmen an dem großen deutschen Fest am Crooked Lake teil.

Melville, Sask. — Der Deutsche Verein von Melville macht immer größere Fortschritte. Er hat nicht nur sein eigenes Vereinshaus, verfügt nicht nur über eine große Mitgliederzahl, sondern kann jetzt auch schon einen sehr schön gelegenen Ausflugs- und Festplatz sein eigen nennen. Es ist der Sommerresort, den Herr Kaspar Schramm vom benachbarten Grayson am romantischen Crooked Lake besitzt. Herr Schramm, der schon stets gerne bereit war, das Deutschtum tatkräftig zu unterstützen, hat nun dieses große Gelände am reizenden Ufer des Sees dem Deutschen Verein von Melville zur Verfügung gestellt, solange der Verein besteht. Der Verein fühlt sich dafür zu herzlichem Danke verpflichtet.

Die Eröffnung des Sommerresorts fand am letzten Sonntag, den 30. Juni, unter sehr starker Beteiligung der deutschsprechenden Bevölkerung aus Melville sowie aus der näheren und weiteren Umgebung am Crooked Lake statt. Mehr als tausend Leute hatten sich hier zusammengefunden. Aus Grayson, Killaley, Neudorf, Grenfell, Kipling, Vibank u. aus verschiedenen anderen Orten waren Deutschsprechende herbeigeeilt, um an dem Eröffnungsfest teilzunehmen, das der Deutsche Verein in großzügiger Weise vorbereitet hatte. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein sehr reges Leben und Treiben. Kinder und Erwachsene beteiligten sich an den Sportspielen, die veranstaltet wurden. Das Gelowitz-Orchester von Grayson spielte flotte Weisen und trug so wesentlich zur Unterhaltung der Anwesenden bei. Ferner wurden Erfrischungen verabreicht, die fleißige Abnahme fanden.

Der Festakt wurde mit dem Liede „O Canada" eingeleitet, worauf der Vizepräsident des Deutschen Vereins Herr Finkeldey die Freunde und Gäste herzlich willkommen hieß. Herr Bürgermeister Philipp Walter von Melville beglückwünschte den Verein zu seinem schönen Festplatz. Später trafen von Regina die eingeladenen Herren Hans Schumacher und Bernhard Bott ein. Herr Schumacher hielt als Vorsitzender des Deutschcanadischen Verbandes von Saskatchewan eine kernige Ansprache, in der er die Grüße des Geschäftsvorstandes sowie der beiden Reginaer Ortsgruppen überbrachte. Ferner legte er die Ziele und Aufgaben des Deutschcanadischen Verbandes dar und sprach die Hoffnung aus, daß in der näheren und weiteren Umgebung von Melville im Laufe dieses Sommers noch weitere Ortsgruppen des Verbandes gegründet werden. Herr Bott überbrachte die Glückwünsche des „Courier" und behandelte dann die bürgerlichen Pflichten und Rechte der Deutschcanadier im öffentlichen Leben unseres Landes. Herr Kaspar Schramm von Grayson übergab den Festplatz mit beifällig aufgenommenen Worten dem Deutschen Verein und versicherte, daß er auch in Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit die deutsche Sache und besonders den Deutschcanadischen Verband unterstützen werde. Zwei deutsche Lieder „Stimmt an mit hellem hohem Klang" und „Das Lied der Deutschcanadier" wurden von der Sängergruppe des Vereins unter Begleitung des Gelowitz-Orchesters und unter dem Mitsingen von vielen Anwesenden vorgetragen. „God save the King" schloß den Festakt, der von dem rührigen Organisator des Vereins, Herrn Joh. Wendland geleitet wurde.

Anfang September soll ein weiteres deutsches Fest am Crooked Lake stattfinden. Der Deutsche Verein in Melville hofft dazu den neuen Deutschen Konsul in Winnipeg begrüßen zu können und würde sich freuen, wenn die Deutschsprechenden dann wieder in solcher Masse oder sogar in noch größerer Zahl erscheinen wollten.

Das Buttermachen auf der Farm

wird bald ein Ding der Vergangenheit sein —

Warum?

Weil die Frauen des Landes endlich ihren Stand einsehen.

Sie scheuen die Arbeit nicht im geringsten — solche Arbeit, die unbedingt getan werden muß, verrichten sie, — aber — mit einer Zweigstelle ihrer eigenen Co-operativen Creamery-Vereinigung in der Nähe, wo höchste Marktpreise in Bar für Rahm bezahlt werden —

— Weshalb soll sich deshalb eine Frau zu Tode schinden mit einem veralteten Butterfaß?

TAG IT — Co-Op for BEST RESULTS

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD.